

theils niedergebogen, theils umgebogen sind, sodass der Schaden, den die Schneemassen den Waldungen verursachen werden, ein ziemlich bedeutender sein wird.

Oberlungwitz. Für das laufende Jahr sind vom hiesigen Gemeinderath in die verschiedenen Verwaltungsausschüsse nachgenannte Herren gewählt, meist wiedergewählt worden und zwar: Verfassungsausschuss: Fabr. A. Siebert, B. Gutsbeil, E. Wegel, Briv. J. Meßner, Fabr. D. Kunze; Finanzausschuss: Gem.-Mitt. Fabr. K. Liebernecht, B. Siebert, Meßner, Geschäftsf. F. Waldbau; Einnahmehaus: Gem.-B. Oppermann, B. Gem.-Mitt. Liebernecht, stellw. B. Gutsbeil, S. Landgraf, L. Meier II., Ed. Engelmann, Hausbes. Fabr. A. Vogel, Sattlerstr. F. Franke, Tischlerstr. F. Venter; Unanständige: Waldbau, Raff. Kupfer, Strumpfhu. D. Köhler; Erlasmmänner: Gutsbeil, L. Zimmermann, Hausbes. Fabr. A. Hodermann, Strumpfhu. M. Dörr; Armenauschuss: Gem.-B. Oppermann, B. Gem.-Mitt. Fabr. F. Taufcher, stellw. B. Pastor Laube, Schuldir. Dr. Groschopp, Armen- und Hospitalarzt Dr. Kofka, Venter, Franke, Fabr. A. Härtel jun., Hodermann, Kupfer, Köhler; Hospitalauschuss: G.-B. Oppermann, B. Gem.-Mitt. Liebernecht, stellw. B. Gutsbeil, Meßner, Venter, Hodermann, Strumpfhu. G. Schin; von der Verbandsgem. Gersdorf: Gem.-B. Gähler, Lagerist Meßner; von Hemsdorf: Fabr. Louis Bahner; Bauauschuss: Gem.-B. Oppermann, B. Gem.-Mitt. Taufcher, stellw. B. Gem.-Mitt. Liebernecht, Zimmermann, Dörr; Lichtauschuss: Gem.-B. Oppermann, B. Fabr. Hodermann, stellw. B. Liebernecht, Taufcher, A. Vogel, Meßner, Kunze, Geschäftsf. Waldbau; In den Gem.-Wahlmännern des dazu in zwei Bezirke getheilten hies. Ortes sind einstimmig gewählt: Pastor Laube, Obmann, Oberlehrer Scheffler; Erlasmmänner: Diac. Tammenhain, Lehrer R. Hummel. Gemeinl. Einlauffstelle ist das hies. Pfarramt.

Oberlungwitz. In diesem Jahre meldeten sich hieselbst 60 Personen des Jahrgangs 1880, 39 von 1879 und 31 im Jahre 1878 geborene Militärflichtige zur Rekrutirungsstammrolle. Insgesamt also 130 Mann. — Nächsten Sonntag Nachm. findet behufs Gründung einer Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes für hies. Ort eine Versammlung statt.

Groschinnau. 2. Febr. Im hiesigen Niederdorf sind gegen 50 Personen von der Trichinenkrankheit befallen worden. In den meisten Fällen scheint die Krankheit einen gutartigen Verlauf zu nehmen, so daß der Arzt nicht zugezogen worden ist. Jedoch sind auch einige Personen schwer erkrankt. Eine in den 40er Jahren lebende ledige Fabrikarbeiterin ist vor einigen Tagen gestorben, und die auf Anordnung der Staatsanwaltschaft erfolgte Seucirung der Leiche hat das Vorhandensein von Trichinen ergeben. Das trichinenhaltige Fleisch, die Wurst ist, wie die „Oberl. Volksztg.“ meldet, von dem Trichinenbefallener Neumann II verkauft worden. Wie weiter gemeldet wird, behauptet Neumann, schuldlos zu sein, da er bei der Untersuchung des Fleisches keine Trichinen gefunden habe. Durch die gerichtliche Untersuchung muß nun erst festgestellt werden, wen die Schuld an dem bedauerlichen Vorfall trifft.

Blauen i. Gglt., 2. Febr. Eine Londoner Firma, die mit Blauen in Geschäftsverbindung steht, hat neuerdings nachstehende Telegramm-Adresse gewählt: „Unbesiegt London“. Das nennt man doch noch „Galgenhumor“.

Eidenhof, 2. Febr. Das Directorium der hiesigen Gasanstalt erläßt folgende Bekanntmachung: „Wegen mangelhafter Kohlenlieferung werden die Consumenten zur Vermeidung etwaiger Betriebsstörung um recht pünktlichen Gasverbrauch gebeten.“

Stollberg, 2. Febr. Unter dem Lehrermangel hat die Schulgemeinde Gulbach schwer zu leiden. Hier müssen sieben Parallelklassen, also 14 Klassen, durch 4 anstatt durch 7 Lehrer verpflegt werden. Unter diesen Verhältnissen haben erklärlicherweise die Schüler ebenso zu leiden, wie die Lehrer. Leider ist noch keine Aussicht vorhanden, daß dieser unhaltbare Zustand bald abgeändert werden würde.

Schwenditz bei Zwickau, 2. Februar. Ein furchtbares Unglück ist durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers vermieden worden. Vorgefunden Abend passirten die hiesige Haltestelle zwei Züge. Als der eine Zug vorüber war, öffnete unbefugt ein Arbeiter eine Barriere und etwa 20 Personen drängten auf die Gleise. In diesem Augenblicke brauste ein Güterzug heran. Nur ein Meter vor dem Menschenhaufen gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen.

Meerane, 2. Febr. Im Parterre des Hauses Rothenberg 34, das dem Fabrikationsgeschäft von F. E. Wolf als Lager- und Comptoirraum dient, brach vergangene Nacht in der 12. Stunde Feuer aus, das eine größere Partie Waaren im Werthe von mehreren Tausend Mark vernichtete. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Wäre dasselbe von den Nachbarn, die mit Hilfe von einigen Feuerwehrlenten den Brand löschten, nicht rechtzeitig bemerkt worden, so hätte leicht ein größerer Brand entstehen können.

Werdau, 2. Febr. Der Kohlenmangel macht sich in unseren Fabriken sehr fühlbar; so mußten bereits gestern einige Fabriken außer Betrieb gestellt werden. — Ein sogenannter armer Reisender bettelte vor einigen Tagen in einer Familienwohnung an der Zwickauerstraße und stahl dabei einen goldenen Ring im Werthe von 13 Mk. und versetzte ihn in Zwickau für 1 Mk. 50 Pfg. Den Pfandschein brachte er der bestohlenen Person mit der Angabe, er habe den Ring gefunden. Bruder Straubinger wurde festgenommen und dem Kgl. Amtsgericht zugeführt.

Werdau, 2. Februar. Die traurige dreifache Selbstmord-Affaire in Lengensfeld hat offenbar Schule gemacht. Wir berichteten bereits gestern über den Doppelselbstmord zweier junger Leute. Ueber den unerhörten Vorfall schreibt das Werd. Tagebl. noch folgendes: Sowohl der 23jährige Müllerergeselle Fritz Gähert aus Luckenwalde, der in der Grünmühle arbeitete, wie auch der 21jährige Barbiergehilfe Alfred Wolf aus Kirchberg, der im Geschäft des Herrn Barbier Zahn thätig war, galten als tüchtige Menschen und waren auch bei ihren Bekannten beliebt. Beide waren seit 2—3 Jahren in Werdau beschäftigt und

hatten gute Stellungen. Anscheinend ist Wolf die bewegende Kraft zur That gewesen. Gähert war mit einem auswärtigen Mädchen verlobt, soll aber auch nach dem Besitze eines hiesigen Mädchens getrebt haben, mit dem hiesiger Wolf intim verkehrt hatte. Auch haben anscheinend bei beiden jungen Männern gesundheitliche Gründe mitgesprochen. Die den beiden anvertrauten Vereinstaffeln befinden sich in Ordnung. Nachdem Beide am Dienstag Abend am Tanzvergnügen eines Vereins theilgenommen, ließen sie sich am Mittwoch während des ganzen Tages nicht sehen. Uebrigens haben sie am Mittwoch Nachmittag in der Expedition unseres Blattes ihr „Lebewohl“-Ankerat aufgegeben mit dem Ersuchen, es erst am Donnerstag einzurücken. Ihr Benehmen dabei zeigte allerdings eine auffallende Aufregung. Mittwoch Abend haben sie sich in Wolf's Stube eifrig unterhalten. Am Donnerstag Mittag hielten sie sich in angetrunkenem Zustand in der Nähe der Johannisstraße auf und sprachen mit verschiedenen Bekannten über ihren bevorstehenden Abschied, ließen sich aber nicht zu der Aussage bringen, wohin sie denn abreißen wollten. Hierauf begaben sie sich in Wolf's Kammer. Frau Zahn, der dies verächtlich vorfam, ging nun hinaus und hörte dabei, wie Wolf auf Gähert einredete. Sie klopfte hierauf an und erhielt die Antwort, es würde gleich aufgemacht. Sie ging nun die Treppe wieder hinunter, war aber erst einige Stufen hinab, als sie drei Schüsse hörte. Man eilte nun in Begleitung eines Nachbarn hinauf, und dieser öffnete die Thür. Herr Dr. Ullmann, der herbeigerufen war, betrat zuerst das Zimmer und stellte bei Gähert den Tod fest, während Wolf noch röchelte und erst später starb. Wolf hatte zunächst auf Gähert mit dessen Leihin, das er heimlich ins Haus zu schaffen gewußt, einen Schuß abgegeben, da dieser aber nicht tödlich war, erst den Schwerverwundeten und dann sich selbst mit seinem Revolver in die Schläfen geschossen. In schwarzen Anzügen, mit frischer Wäsche bekleidet und mit goldenen Ringen geschmückt, hatten sie sich auf den Betrand gelegt, und während Gähert nach hinten auf Bett gestunken war, hatte sich Wolf auf die Diele herabgewälzt. Beide hatten ihre Ueberzieher auf das Bett gelegt, um dieses nicht zu beschmutzen. Daß G. in letzter Minute in seinem Vorhaben schwankend geworden ist, geht aus einer Aeußerung hervor, die er seinem Freunde gegenüber gethan hat. „Ach Alfred, was werden meine guten Eltern sagen?“ rief er mit weinerlicher Stimme aus. Der Andere aber schien ihn zur That gedrängt zu haben. Es liegt auch die Vermuthung nahe, daß G. von W. erschossen worden ist. Bestimmtes läßt sich jedoch hierüber nicht sagen. Wolf ist aus Kirchberg und Gähert aus Luckenwalde gebürtig. W. hat auch hier eine Schwester wohnen.

Zwickau, 31. Januar. (Königliche Landgerichts.) Die zweite Strafkammer belegte den 29 Jährigen Fleischer Reinhard Robert Kubolitz in Hohenstein-Ernstthal wegen gefährlicher Körperverletzung und verächtlicher Mithigung im Sinne von § 240 des Strafgesetzbuches, deren er sich im Sommer 1897 und 1898 seiner Ehefrau gegenüber schuldig gemacht hatte, mit einer Gefängnisstrafe von 1 Monat 1 Woche. Wegen einer zweiten Körperverletzung, die er kurz nach Ostern 1898 ebenfalls an seiner Ehefrau begangen hatte, mußte das Vergehen eingestellt werden, da sich dieser Fall als einfache Körperverletzung darstellte und Straf nach nicht vorlag. — Der am 14. Juli 1883 in Langsdorf geborene, zuletzt in Falken wohnhafte Dienstknecht Bruno Richard Baharias war getödtet, am 23. Dezember v. J. bei seinem damaligen Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Hermann Köhler in Falken, als die Familie Köhler in der Wohnstube schlief, von der Hintertüre des Wohnhauses aus mittels einer Leiter eingeklettert und aus einem in der Schlafstube stehenden Schranke 126 M. hohes Geld gestohlen zu haben, wovon später auf dem Hausboden, wohin er es verdeckt hatte, 109 M. wiedergefunden wurden, während er das übrige ausgegeben hatte. Dem jugendlichen Dieb diktirte heute das Gericht wegen schweren Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten zu, worauf er 2 Wochen Untersuchungshaft angerechnet erhielt.

Kohlenarbeiterstreik.

Der Zustand der Bergarbeiter macht sich in der Industrie und im Eisenbahnverkehr immer fühlbarer. So hat sich die sächsische Staatsbahn-Verwaltung veranlaßt gesehen, infolge mangelnder Belastung die regelmäßig zwischen Reichenbach, Herlasgrün, Falkenstein, Muldenberg, Zwota und Klingenthal verkehrenden Güterzüge 5632 und 5635 einzuziehen und durch Bedarfszüge zu ersetzen.

Die bayerische Bahnverwaltung ist lebhaft bemüht, den Kohlenbedarf Bayerns zu befriedigen. Nahezu alle Güterzüge ab Sultzbach und Frankfurt a. M. über Altschaffenburg nach Bayern erhielten Nachläufer. Ruhrkohle fuhrende Sonberzüge. Trotzdem ist die Verkehrsabwägung kaum möglich. In Nürnberg ist ein ganz empfindlicher Mangel an Steinkohlen eingetreten, so daß in verschiedenen industriellen Establishments verkürzte Arbeitszeit eingeführt wurde, während andere große Fabriken daran denken, den Betrieb einzuschränken und den größeren Theil der Arbeiter bis auf Weiteres anderweit beschäftigt.

Brag, 2. Febr. Die zu Gunsten der Ausständigen einberufenen Arbeiterversammlungen verliefen ruhig, mit Ausnahme einer in Borschowitz, die aufgelöst wurde.

Nährisch-Odrau, 3. Febr. Die Direction der Wittwiger Eisenwerke giebt bekannt, daß vom Montag an die Stahlwerke abwechselnd außer Betrieb gesetzt werden und daß die dort beschäftigten etwa 3000 Arbeiter in dem übrigen Betriebe Beschäftigung finden werden.

Nachen, 3. Febr. Die Zahl der Ausständigen im Wurmlerthaler thal sich nicht geändert. In den Gruben „Marie“, „Leub“ und „Laurweg“ ist wiederum die Hälfte der Belegschaft angefahren. In den übrigen Gruben wird vollzählig gearbeitet. Der Ausstand hat sich auf die Gruben des Schweizer Bergwerkers eins ausgebreitet.

Tagesgeschichte.

Der „Berl. Lok. Anz.“ meldet, der Thronfolger Franz Ferdinand habe schon im Januar d. J. Gräfin Sofie Chotak geheiratet. Der Kaiser sei von der vollen eigenen Heirath sofort verständigt worden. Der Thronfolger werde offiziell der Thronfolge entsagen. Als präsumtiver Thronfolger wird bereits Erzherzog Otto, eventuell dessen 12jähriger Sohn Karl Franz Josef genannt. Die Vollziehung der Heirath gelte in den aristokratischen Kreisen für ein offenes & Geheimniß, obgleich die Hofkreise sie noch immer leugnen.

England.

London, 2. Febr. (Unterhaus.) Der erste Lord der Admiralität Goschen führt aus, er sah mit Bedauern das Bestreben, einzelne Minister zu tabeln. Es können aber nicht einzelne Minister herausgezogen werden, denn das Cabinet stehe zusammen und müsse als Ganzes betrachtet werden. Goschen bespricht dann die Thätigkeit der Admiralität. Die Marine war im Stande, schwere Geschütze und Mannschaften abzugeben, ohne den Bestand zu schwächen. Wir mußten aber genug Marine verfügen wegen einer Mobilisation, die hätte beschloffen werden können. Es hätte leicht Jemandem befallen können, unsere Lage auszubenten. Glücklicherweise sind indes unsere Beziehungen zu den fremden Regierungen freundlich. Die Lage sei, wenn auch nicht gefährlich, so doch ernst und schwer. Minister Goschen erklärte weiter, der Vorwurf, daß die Regierung den Ernst der Lage nicht erkenne, sei unberechtigt angefaßt, was sie bereits gethan, und da die Regierung ausdrücklich angefaßt habe, daß sie Pläne ausarbeite, die binnen wenigen Tagen dem Parlament vorgelegt werden dürften, und welche sie zur Vertheidigung des Landes für notwendig hielt. Mit diesen Vorbereitungen und mit der Flotte, so wie sie sei, könne die Regierung dem Lande ohne ein Gefährlich der Unsicherheit gegenüberstehen. (Man sieht diese Erklärung als Bestätigung der Auffassung an, daß der Kabinetsthat die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht beschloffen hat.) — Der Conservative Saunderson bemerkt im Laufe der Debatte, England werde in der Front von den Buren und im Rücken von den irischen Nationalisten angegriffen. Die irischen Nationalisten erhoben stürmischen Lärm. Schließlich nimmt Saunderson seine Worte zurück. Walfour erjucht diese skandalöse Debatte über die Interpellation Fitzmaurice zu beenden. — Das Unterhaus hörte weiterhin eine Rede Chamberlains an, die er zur Vertheidigung gegen die wider ihn erhobenen Vorwürfe wegen Mitwisserschaft am Einfall Jamesons hielt. Die Ausführungen des „Right Honourable“ gipfelten darin, daß er sich der meisten gegen ihn vorgebrachten Beweismittel nicht zu erinnern vermöge. — Darauf wird die Debatte vertagt.

Die Illustrated War News verbreitet ein sensationelles Gerücht: Roberts habe um Sendung von 90,000 Mann gebeten, und das Cabinet habe geantwortet, sie würden sofort kommen. Es habe beschloffen, die Milit.-Ballotir-Akte in Kraft zu setzen, wonach jeder ledige Mann zwischen 18 und 30 Jahren dienstpflichtig wird. 40,000 sollen von der Militärfeld und 50,000 von den Reservisten eingezogen werden. Der heutige Kabinetsthat habe den Zweck, alle Details hierüber festzusetzen.

Der L. A. bemerkt hierzu: Die paar Tausend Buren haben es mit ihren Mauergewehren nun wirklich soweit gebracht, daß das englische Militärvolk sich genöthigt sieht, seine Feuerbereitschaft von Grund aus zu ändern und die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Die activen Streitkräfte im Feindlande sind auf wenige Bataillone zusammengeschumpft; Indien kann wegen der russischen „Probenobstrungen“ an der Grenze von Afghanistan nicht weiter von Truppen entblößt werden, und der Krieg gegen die Buren fordert unerträglich weitere Nachschübe. Für diesen Krieg selbst könnte ja eine Umgestaltung der englischen Feuerereidrichtungen nicht mehr in Betracht kommen, da viele Jahre vergangen würden, bis sie in Wirksamkeit träte; große Wichtigkeit hätte sie für alle mit England kommerziell connectirten Nationen, da sie durch die Dienstpflicht der tauglichen jungen Männer dem englischen Wirtschaftslieben eine hohe Summe von Kräften entziehen würde.

Der mit Wäner unter einer Decke stehende Correspondent der Times in Kapstadt telegraphirt: Die gesammte englische Bevölkerung Südafrikas sei absolut derselben Ansicht wie Wäner und würde einen Cabinetwechsel als ein größeres Unglück ansehen als jedwede Zahl von Niederlagen; es sei nicht unwahrscheinlich, daß der Widerstand der Buren mit unerwarteter Blüthe zusammenbrechen werde. Nichtsdestoweniger sollte jeder noch in England befindliche reguläre Soldat und jeder noch aufzubringende Bolontär sofort nach Südafrika geschickt werden, selbst bevor Roberts darum bäte; unterdessen möge die Regierung die Abwesenheit der ganzen alten regulären Armee zur Armeereorganisation nach ganz neuem Modell durch Trennung der Armeen für den auswärtigen Krieg und für die heimische Vertheidigung benutzen.

Amerika.

Toronto, 31. Januar. (Neutermeldung.) In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der britischen „Empire League“ wurde eine Resolution angenommen, in welcher erklärt wird, daß es in Anbetracht der ersten Lage des Reiches die Pflicht

der canadischen Regierung sei, alle verfügbaren Mannschaften und alle nötigen Geldmittel zur Unterstützung des Reiches zur Verfügung zu stellen.

Nachtrag.

Berlin, 3. Febr. Morgenblätter berichten über starke Schneefälle im Schwarzwalde und im Oberrhein. Der Schnee liegt fußhoch. Der Verkehr ist behindert.

Brag, 2. Februar. Die Lage im Auslandsgebiete ist nahezu unverändert. In Brud ist die Thätigkeit der Ortsgruppe des Fachverbandes der Bergarbeiter Böhmens wegen ihrer Einflußnahme auf die Streikbewegung auf Veranlassung der Behörden eingestellt worden. Gegen zwei Mitglieder des Streikcomitees in Unterreichenau ist wegen Verhöhnung von Arbeitswilligen das Strafverfahren eingeleitet worden. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Brann, 2. Febr. In der hier stattgefundenen Versammlung der deutschen Vertrauensmänner während der letzten der Abg. Groß über die politische Lage und sagte, daß die Deutschen dem Ministerium Köber mit starker Reserve gegenüberstehen. Die Unterstützung des Ministeriums seitens der Deutschen werde nur dann erfolgen, wenn man aus den Thaten erkannte habe, daß es wirklich nicht deutschfeindlich und reichsfeindlich sei. Die Deutschen verlangten nicht die Unterdrückung der Tschechen, aber sie müßten verlangen, daß die Tschechen ihre Eroberungspolitik aufgeben. Unter diesen Voraussetzungen könne an die Möglichkeit einer Verständigung gedacht werden. Die Versammlung beschloß eine in diesem Sinne gehaltenen Resolution.

Kairo, 2. Februar. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich lebhaft mit der wachsenden Unzufriedenheit in der ägyptischen Armee. Diese beklagt sich über Mißhandlungen von Seiten der englischen Officiere, sowie über die heimlichen Sendungen von ägyptischen Truppen und Kriegsmaterial nach Südafrika, was mit der Neutralität Ägyptens in Widerspruch stehe. Die englische Regierung, welche bezüglich der Haltung der schwarzen Truppen in Unruhe ist, ersuchte den Kheive um seine Vermittelung; dieser forderte brieflich zum Gehorjam auf. Trotzdem ist man weiter sehr besorgt und Ägypten ist fast völlig von europäischen Truppen entblößt.

London, 2. Februar. Lassans Bureau meldet aus Kapstadt, daß General Luder, der Commandeur der siebenten Division, am Montag nach dem Wobderfluß abgereist ist. Nach weiteren Meldungen ließ Lord Methuen Brunnen anlegen, um das Trinken des Wassers aus dem Wobderfluß zu vermeiden.

Telegramme.

Durban, 1. Febr. Aus Wandweni, an der Grenze zwischen Natal und Transvaal, wird der Zeitung „Natal Bineß“ gemeldet, die Buren fahren Gesänge auf, welche die von Wandweni nach Freiheit führende Straße beherrschen. Die Straße stehen zahlreiche von Ladysmith und Dundee herangezogene Buren, die einem Vormarsch durch das Zululand, der erwartet wird, entgegen treten sollen.

London, 3. Februar. Der Bürgermeister von Wakeing hat am 27. v. M. an die Königin folgendes Telegramm abgefaßt: Am hundertsten Tage unserer Belagerung senden Sw. Majestät die Verfertigung treuer Hingebung und beharrlichen Entschloßes Sw. Majestät Supremacie in Südafrika zu erhalte.

London, 3. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Lorenzo Marques, der amerikanische Generalkonsul Day ist nach Pretoria abgereist. — Aus Gaberones wird gemeldet, daß Oberst Plumer in seinen Operationen fortfahre. Eine vom 26. datirte Meldung besagt: Plumer eröffnete mit neuen Geschützen das Feuer auf den Feind, das erwidert wird. Der Geschützkampf dauert fort. — Nach Meldungen aus Tuli ist der Kimpopofluß gestiegen. Die Brücke ist weggespült; bis März kann der Fluß nicht überstritten werden.

London, 3. Februar. Die „Times“ meldet aus Lorenzo Marques vom 2. Präsident Steyn habe an die Bürger in Natal eine Depesche gerichtet, in welcher er Großbritannien den Vorwurf machte, daß es die Buren zu diesem Kriege gezwungen habe. England habe bereits an verschiedenen Stellen das gemeinsame vorgesehene Blut der Transvaal- und Freistaatburen getrunken, aber Englands Oer verlange noch mehr Afrkanerblut.

London, 3. Februar. „Times“ meldet aus Teheran vom 2. Die Gegenleistung, die persischerseits für die von Russland gewährte Anleihe versprochen ist, ist nicht bekannt. Man glaubt aber, es werden Kompensationen in Form von Eisenbahnconcessionen in Kord- und Witelperien und wahrscheinlich auch in der Erlaubnis des Durchmarsches russischer Truppen durch Sistan sein. Es verlautet, Telegramme aus Wula nach Europa seien während sehr unpassender, in der Richtung auf Afghanistan gerichteter Truppenbewegungen zeitweilig angehalten worden.

In der in Nr. 22 enthaltenen, an der Spitze der 3. Seite stehenden Bekanntmachung der Firma **Verh. Wilmann, Wälsfabrik, Chemnitz**, war in der Unterschrift die Ortsangabe Chemnitz nicht enthalten. Es sei deshalb noch hierdurch darauf hingewiesen, daß sich diese Firma in **Chemnitz, Wiesenstraße 9** befindet.

Ein noch im guten Zustande befindlicher **Wirthschaftssofen** steht billig zu verkaufen. **Hermendorf Nr. 61.**

2000 Mark auf feinste Hypothek baldigst gesucht. Off. u. Z. A. an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Putz. Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches das Putzgeschäft gründlich erlernen will, wird angenommen. **Emilie Sohue,** Dresdenstr. 41.

Zum 92. Geburtstag bring ich heute meinem Großvater **Christlich Mothes** in Oberlungwitz No. 214 in seiner neuen Wohnung die besten **Glück- u. Segenswünsche.** Am 4. Februar 1900.

Die aus sechs Biecen bestehende **Parterre-Wohnung** des früher Dämmeber'schen Hauses wird zum 1. März miethfrei. Näheres durch den Beauftr. **Oskar Rau.**

Logis Stube, Schlafstube und Küche nebst Zubehör, eine Erkerstube mit Schlafstube 1. April zu beziehen **Wilhelm Fiedler,** Schützenstr. 4.

Freundliche Halb-Stage, schönste Lage, per 1. April zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freundl. Logis Stube, Schlafstube, Küche u. Zubehör ist per 1. April zu vermieten. **Weinleckerstraße 24.**